

Das Netz vergisst nichts

Ein paar Likes hier gesetzt, dort ein Photo hochgeladen und noch ein Paar schicke Schuhe bestellt. So bewegt man sich heute an allen Orten durchs Netz. Dass aus dieser Leichtigkeit schnell eine Leichtsinnigkeit werden kann, erfuhren die Schülerinnen und Schüler der 8. und 10. Jahrgangsstufe des Celtis-Gymnasiums auf sehr eindrucksvolle Weise. Herr Holger Weber von der Firma Webhygiene klärte die Schüler über mögliche Gefahren und den Missbrauch ihrer sicher geglaubten Daten auf.

Die Besonderheit der Veranstaltung lag darin, dass Weber sich live im Internet bewegte und, zur großen Verblüffung aller, die Manipulationsmöglichkeiten direkt vorführte. Beispielsweise wird durch das Entfernen einiger Zeichen in der Adresszeile die ursprüngliche Größe von verkleinerten Bildern wieder hergestellt, wodurch sich kleinste Details auf privaten Photos genauso erkennen lassen, wie Geheimdienstinformationen unachtsamer CIA-Mitarbeiter. Gerade bei zu freizügigen Photos ist Vorsicht geboten. Weber spürte Personenphotos von Datingportalen oder pornographischen Seiten über die Bildersuche auf privaten Facebookprofilen wieder auf, welche von dort illegal geklaut wurden.



Am meisten beeindruckte jedoch die Erstellung eines Persönlichkeitsprofils aufgrund der getätigten „Likes“ auf Facebook. Für die Schüler war zunächst nicht ersichtlich, dass dies später einmal beim Bewerbungsgespräch entscheidend sein könnte. Doch Weber stellte einen Algorithmus der Universität Cambridge vor, wie er ähnlich schon heute von Arbeitgebern verwendet wird, um ein Persönlichkeitsprofil der Bewerber zu erstellen. Die Person wird gegoogelt und aufgrund der vergebenen „Likes“ werden Aussagen über Charaktereigenschaften, Intelligenzquotient, religiöse Zugehörigkeit, politische Einstellung oder Sexualität getroffen. Fällt dieses aus Sicht des Arbeitgebers negativ aus, kommt es evtl. erst gar nicht zum Bewerbungsgespräch.

Abschließend führte Weber die Sinnhaftigkeit einiger technischer Geräte wie elektrischer Zahnbürste, ausgestattet mit Kamera und Mikrophon, oder Sprachbox mit Kamera im Schlafzimmer zur Online-Bestellung auf humorvolle Weise ad absurdum, nicht ohne vor deren Eingriff in die Privatsphäre eindrücklich zu warnen. „Wenn ein persönliches Bild weniger hochgeladen oder ein Like weniger gesetzt wird, dann habe ich mein Ziel erreicht“, so Weber.

Sebastian Müller, StR